Stadt
Luzern
Stadtrat

Stellungnahme

zur

Motion 161

Judith Wyrsch und Jules Gut
namens der GLP-Fraktion
vom 28. November 2017
(StB 643 vom 21. November 2018)

Wurde anlässlich Ratssitzung vom 21. Februar 2019 entgegen dem Antrag des Stadtrates überwiesen.

Tagesschulen für die Stadt Luzern

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Die Motionärin und der Motionär ersuchen den Stadtrat, einen Planungsbericht mit konkreten, ersten Schritten hin zur Einführung von Tagesschulen auszuarbeiten. Die Motionäre sind erstaunt über den Mangel an Tagesschulen in der Schweiz. Sie orten darin eine Ursache für die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zudem würden gemäss Argumentation der Motionäre auch pädagogische Überlegungen für die Tagesschule sprechen: Unterricht, Freizeitförderaktivitäten, Verpflegung und Hausaufgabenbetreuung würden unter einem Dach stattfinden. Für eine Tagesschulplanung Luzern, so regen die Motionäre an, könnte das «Pilotprojekt Tagesschule 2025» der Stadt Zürich dienen.

Aktuelle Situation Stadt Luzern der Betreuung
Mit B+A 30 vom 16. August 2012: «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» hatte sich der Grosse Stadtrat klar für das Modell der additiven Tagesschule ausgesprochen. Im Rahmen dieses Modells werden vier Elemente angeboten: Früher Morgen, Mittagstisch, Früher Nachmittag, Später Nachmittag. Diese Elemente können von den Eltern einzeln und über die Wochentage von Montag bis Freitag je nach Bedürfnissen der Familie gebucht werden. Die Institution Schule ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr morgens bis 18.00 Uhr geöffnet. In der Strategie 2015–2019 der Volksschule Stadt Luzern ist ein kontinuierlicher Ausbau der Angebote festgehalten. Mit Bericht B 12 vom 4. Mai 2016: «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen 2018–2021» hat der Grosse Stadtrat einer Versorgungsquote von bis zu 40 Prozent zugestimmt und das Mittagsangebot auch auf die Sekundarschulen ausgeweitet, was per Schuljahr 2018/2019 umgesetzt wurde. Bei den anstehenden Neubau- und Sanierungsprojekten von Schulhäusern sieht der Stadtrat vor, die sozioökonomischen Verhältnisse in den Quartieren zusammen mit der Wohnraumplanung und Klassenplanung zu analysieren und je nachdem einen weiteren Ausbau der Betreuung zu prüfen bzw. mit den jeweiligen Planungskrediten dem Grossen Stadtrat zu unterbreiten. Das aktuelle Modell der freien und individuellen Wahl für die Eltern scheint zurzeit den Bedürfnissen der Familien sehr entgegenzukommen. Beschwerden der Eltern bezogen sich in den letzten Jahren auf die Menge der Mittagstischplätze sowie vereinzelt auf die Qualität des Mittagessens, nicht aber auf das gesamte Angebot als solches.

Geschichte der Tagesschule in der Stadt Luzern

Es gibt in der Stadt Luzern seit den 1980er-Jahren verschiedene Bestrebungen für die Errichtung einer öffentlichen, freiwilligen Tagesschule. Bereits zu Beginn der Achtzigerjahre liefen Anstrengungen für eine örtlich beschränkte, freiwillige Tagesschule als Alternative zum herkömmlichen Schulangebot. Ein durch die 1984 eingereichte Motion Bossart/Spörri/Koch initiierter Bericht «Schülerbetreuung in der Stadt Luzern» vom 25. November 1985 beantragte u. a., auf Beginn des Schuljahres 1986/1987 eine Tagesschule zu eröffnen. Die 1987 lancierte Initiative «Einführung von öffentlichen, freiwilligen Tagesschulen» führte zum B+A 45 vom 8. November 1989, mit dem die Errichtung einer Integrierten Tagesschule beantragt wurde. Diese Vorlage wurde von den Stimmberechtigten am 1. April 1990 abgelehnt. Ein mit B+A 26/1997 durchgeführter neuer Anlauf zur Errichtung von öffentlichen, freiwilligen Tagesschulen wurde am 23. November 1997 durch das Volk ebenfalls abgelehnt. Im Rahmen der Diskussion um die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Luzern wurden im Grossen Stadtrat zwei Motionen zum Thema «Tagesschule» behandelt und als Postulate entgegengenommen (Motion Zopfi-Gassner/Stocker Odermatt namens der SP- und GB-Fraktionen «Freiwillige öffentliche Tagesschulen als Standortvorteil für Luzern» vom 18. Dezember 2000 sowie Motion Birnstiel namens der CVP/CSP-Fraktion «Städtisches Tagesschulprojekt familienfreundlich realisieren!» vom 17. Januar 2001).

Im B+A 38/2002: «Zwischenbericht Familienergänzende Kinderbetreuung» verzichtete der Stadtrat auf einen weiteren Tagesschulversuch mit der Begründung, dass dieses Modell dem heutigen gesellschaftlichen Umfeld zu wenig entspreche und die angestrebten Ziele auch mit dem flexibleren und kostengünstigeren Modell «Schule+» (neu «Schule+Betreuung») erreicht werden können. In ihrer Stellungnahme zum Bericht und Antrag (B+A) sprach sich die Schulpflege mehrheitlich für einen Pilotversuch im Bereich Tagesschule an einem Standort aus. Am 21. November 2002 hiess der Grosse Stadtrat anlässlich der Beratung des B+A folgende Protokollbemerkung grossmehrheitlich gut: «Eine Tagesschule wird als Pilotprojekt parallel zu Schule+ eingeführt». Mit B+A 42 vom 22. Oktober 2003 bewilligte der Grosse Stadtrat u. a. das dreijährige Pilotprojekt einer Tagesschule Grenzhof, 1. August 2005 bis 31. August 2008 (um ein Jahr verschoben aufgrund der Volksabstimmung im Mai 2004). Im August 2005 startete die integrierte Tagesschule im Schulhaus Grenzhof mit einer 1./2. Klasse mit insgesamt 18 Kindern, im Schuljahr 2006/2007 wurde eine 1. Klasse sowie eine 2./3. Klasse mit insgesamt 27 Kindern geführt, im Schuljahr 2007/2008 eine 1./2. Klasse und eine 3./4. Klasse mit insgesamt 26 Lernenden.
Das Angebot der Tagesschule richtete sich vor allem an Eltern, die ihre Kinder während der ganzen Woche betreut haben möchten. Die Lehrpersonen übernahmen neben dem Unterrichten einen grossen Teil der Betreuung. Ende Juli 2008 endete die dreijährige Pilotphase der Tagesschule Grenzhof, weil zu wenig Kinder angemeldet wurden.

Auf die Lancierung eines zweiten Pilotprojekts will der Stadtrat nur zehn Jahre nach dem ersten Pilotversuch verzichten. Die Erfahrungen mit einer (integrierten) Tagesschule sind gemacht, der Evaluationsbericht liegt vor, und dem Projekt war kein Erfolg beschieden.

Tagesschule 2025, Pilotprojekt der Stadt Zürich

Das Pilotprojekt der Stadt Zürich organisiert die Tagesschule wie folgt:

- An Tagen, an denen die Kinder und Jugendlichen nachmittags Unterricht haben, bleiben sie über Mittag in der Schule. Die Mittage sind «gebunden», d. h., die Kinder müssen in der Schule bleiben. Die Eltern können sie nur begründet abmelden.
- Die Lernenden erhalten an diesen Mittagen eine ausgewogene Mahlzeit.
- Während der Mittagszeit betreut qualifiziertes Fachpersonal die Kinder und Jugendlichen.
- Die Stundenpläne der Kinder aus derselben Familie werden in der Regel aufeinander abgestimmt.
- Die Eltern bezahlen für das Mittagessen einen geringen Unkostenbeitrag.
- Ergänzend können die Eltern ihre Kinder in den freiwilligen und kostenpflichtigen Betreuungsangeboten der Schule von Montag bis Freitag von 7 bis 18 Uhr anmelden.
- Die Schulen kooperieren verstärkt mit Anbietern von Freizeitaktivitäten wie Gemeinschaftszentren, Musikschule, Sportvereinen und weiteren, bei denen nach Unterrichtsschluss Freizeitaktivitäten für die Kinder und Jugendlichen stattfinden.

Im Vergleich zur Stadt Zürich melden in der Stadt Luzern die Eltern ihre Kinder aktiv an und nicht ab. Faktisch aber steht den Stadtluzerner Eltern das gleiche Angebot und gleich viel Betreuungszeit wie in der Stadt Zürich zur Verfügung.

Entwicklung und Koordination der verschiedensten Ansprüche für die Zeitgestaltung der Volksschule Stadt Luzern

Aktuell gibt es verschiedene Interessen von Schule und Gesellschaft, die Unterrichtszeiten an der Volksschule einer Überprüfung zu unterziehen. Diese Intention verfolgt unter anderem auch die Motion 160, Adrian Albisser und Luzia Vetterli namens der SP/JUSO-Fraktion, vom 27. November 2017: «Unterrichtszeiten der Volksschule evaluieren», die fast zeitgleich eingegangen ist. Es gibt verschiedene Akteure, welche gerne ihre Aktivitäten für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Schule anbieten möchten (Sportvereine, Musikschule, religiöse Gemeinschaften). Einige dieser Angebote werden bereits in der Mittagspause durchgeführt.

Der Stadtrat sieht in den eingegangenen Motionen 160 und 161, am Rande auch in der Motion 194 (Bevölkerungsantrag zur täglichen Sport- und Bewegungsstunde) ein grosses Interesse einzelner Vertreterinnen und Vertreter sowie Exponentinnen und Exponenten, an der Gestaltung der Schule als wesentlichster Institution für die zwei jüngsten Generationen der Stadt Luzern mitzuwirken und optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Zurzeit fehlt dem Stadtrat aber eine breitere Datenbasis, um evidenzbasiert klare Handlungsstrategien abzuleiten. Der Stadtrat sieht vor, die Volksschule mit einer breiteren Befragung der Eltern zu den Bedürfnissen hinsichtlich Betreuung und Tagesstrukturen zu beauftragen, und je nach Ergebnis und kombiniert mit den Erkenntnissen aus den jährlichen Monitoringberichten eine allfällige Reorganisation der heutigen Tagesstrukturen in die Wege zu leiten (vgl. dazu auch die Stellungnahme des Stadtrates zur Motion 160 2016–2020).

Der Stadtrat will grundsätzlich seine Strategie der bewährten, additiven Tagesschule weiterverfolgen und basierend auf den Monitoringberichten sowie einer breiteren Evaluation die weiteren Schritte zur Weiterentwicklung der additiven Tagesschule beschliessen. Aus diesen Gründen lehnt der Stadtrat die Motion ab.

Der Stadtrat lehnt die Motion ab.

Stadtrat von Luzern

Stadt
Luzern
Stadtrat